

Fortbildungskalender

2010

für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Seniorenstift Hohenwald

Seniorenstift Kronthal

Stiftung Hospital zum heiligen Geist

Inhaltsverzeichnis

1. Der Kalender.....	III
1.1. Teilnahme an der ibFP	III
1.2. Fortbildungszeit	III
1.3. Kosten	IV
1.4. Anmeldung.....	IV
1.5. Nachweis der Teilnahme.....	IV
1.6. Qualifikationspunkte.....	IV
2. Allgemeine Fortbildung	1
2.1. Pflege nach dem Konzept der Aktivitas ®, Grundkurs	1
2.2. Beratung in der Pflege.....	2
2.3. Pflegen im Angesicht des Todes	3
2.4. Handlungsorientiertes Lernen, Teil I	4
2.5. Aufgaben der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter	5
2.6. Patientenrechte und Patientenverfügung.....	6
2.7. Gewalt in der Pflege.....	7
2.8. Sprache und Pflege	8
2.9. Lebenswelt demenzkranker Menschen	9
2.10. Arbeitsrecht – Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag	10
2.11. Grundlagen der Kommunikation.....	11
2.12. Verwirrte Menschen in Krankenhaus.....	12
2.13. Evidence based Nursing (EBN) und Pflegeforschung	13
2.14. Normen, Werte und Berufsverständnis	14
2.15. Lerntheorie und Pflegedidaktik, Teil II.....	15
3. Gesundheitsförderung.....	16
3.1. Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen	16
3.2. Stress lass nach – ein Entspannungstag	17
3.3. Zeit- und Selbstmanagement.....	18
3.4. Gesundheit, Wohlbefinden und Selbstpflege	19
4. Schulungen, Unterweisungen, Pflichtfortbildungen.....	20
4.1. Kommunikation als professionelle Dienstleistung.....	20
4.2. EDV Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege Hospital zum heiligen Geist	21
4.3. EDV Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege Krankenhaus Nordwest.....	22
4.4. EDV Schulung für ärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	23
4.5. Schmerzmanagement – Schmerzstandard in den Kliniken	24
4.6. Schmerzmanagement bei Bewohnern im Altenheim	25
4.7. Pflegerelevante Nebendiagnosen und Pflegedokumentation OPS Code für pflegerisch hochaufwendige Patienten.....	26
4.8. Versorgungsprozesse	27
4.9. Versorgungsprozesse	28

4.10.	Reanimationsübungen im Krankenhaus Nordwest	29
4.11.	Reanimationsübungen im Hospital zum heiligen Geist	29
4.12.	Unterweisung Erste Hilfe im Seniorenstift Kronthal	30
4.13.	Unterweisung Erste Hilfe im Seniorenstift Hohenwald	30
4.14.	Hygiene und Infektionsprophylaxe	31
4.15.	Hygiene und Infektionsprophylaxe im Seniorenstift.....	31
5.	Fortbildung für Interessierte	32
5.1.	Türkisch für Pflegende.....	32
6.	Fortbildung nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Seniorenstifte	33
6.1.	Palliative Pflege von betagten Menschen – Abschied und Sterben.....	33
6.2.	Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seniorenstift Hohenwald.....	34
7.	Weiterbildung	35

1. Der Kalender

Dieser Kalender ist thematisch in Kategorien geordnet.

Der erste Abschnitt ist der Teil der allgemeinen Fortbildung. An diesen Seminaren können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Stiftung nach Interesse teilnehmen. Darüber hinaus sind auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus anderen Krankenhäusern und ambulanten Einrichtungen herzlich willkommen.

Der zweite Abschnitt ist der Teil der Fortbildung für die spezifische Gesundheitsförderung. Auch an diesen Fortbildungen können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung teilnehmen, jedoch ist in jedem Fall eine Anmeldung notwendig, da diese Seminare erfahrungsgemäß schnell ausgebucht sind und nur eine kleine Teilnehmerzahl erlauben.

In dem dritten Abschnitt sind die Pflichtfortbildungen, Unterweisungen und Schulungen thematisiert. Diese sind an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit bestimmten Aufgaben gerichtet, an Experten oder sie vermitteln die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten um an der beruflichen Anpassung durch Veränderung und Fortschritt teilzuhaben.

Im nächsten Abschnitt sind die Fortbildungen für besonders Interessierte aufgezeichnet und im letzten Abschnitt sind die Fortbildungen abgebildet, die speziell für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Seniorenstifte geeignet sind.

1.1. Teilnahme an der ibFP

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krankenhaus Nordwest GmbH, der Hospital zum heiligen Geist GmbH sowie der Seniorenstifte Hohenwald und Kronthal können an den hier vorgestellten Fortbildungen teilnehmen.

Die Seminare, die für die Weiterbildung Praxisanleitung – Berufspädagogische Zusatzqualifikation – erforderlich sind, sind mit **Praxisanleitung (LB ...)** gekennzeichnet.

1.2. Fortbildungszeit

Die Fortbildungszeit ist unter bestimmten Bedingungen Arbeitszeit. Es ist erwünscht, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jedes Jahr zwei Tage individuelle Fortbildung nachweisen. Dafür werden sie freigestellt. Schulungen und verpflichtende Fortbildungen sind Arbeitszeit.

1.3. Kosten

Pro Seminartag wird eine Unkostenpauschale erhoben. Sie beträgt für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen innerhalb der Stiftung 15,00 Euro. Schulungen und verpflichtende Fortbildungen sind kostenfrei.

1.4. Anmeldung

Die Anmeldung zur Fortbildung kann formlos über E-Mail, telefonisch und mit dem Anmeldeformular (Intranet), erfolgen. Die Anmeldung ist verbindlich und wird in der Regel nicht bestätigt.

1.5. Nachweis der Teilnahme

Für die Seminare, die einen oder mehrere Tage dauern, wird eine individuelle Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Jede andere Schulung oder Fortbildung kann jedoch in dem *Nachweisheft für Fortbildung* abgezeichnet werden. Ein Nachweis über die Teilnahme an Fortbildungen ist für die berufliche Qualifizierung erforderlich.

1.6. Qualifikationspunkte

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes wird erwartet, dass sie jährlich **20 Qualifikationspunkte** erwerben. Damit machen Sie nach außen deutlich, dass Sie auf dem aktuellen Stand pflegerelevanter Fragen, Themen, Kenntnisse, Erkenntnisse und Fertigkeiten sind und dass Sie Interesse daran haben, sich beruflich zu entwickeln. Sie erweitern Ihre persönliche und Ihre fachliche Kompetenz, Sie behaupten und bestätigen Ihre berufliche Qualifikation und erlangen Sicherheit im Umgang ihrer methodischen Vielfalt. Wenn sie jährlich mindestens **20 Qualifikationspunkte** nachweisen, werden Ihnen die Kosten für die Registrierung beruflich Pflegender erstattet.



www.freiwillige-registrierung.de .

Die Bewertung einer Fortbildung geschieht analog der Registrierung für beruflich Pflegende. Die Fortbildungsangebote aus dem Kalender 2010 werden dementsprechend bewertet.

Ein Tag Seminar (pro Tag)	8 Punkte
Eine Fortbildung von vier Unterrichtsstunden (je 45 Minuten)	4 Punkte
Eine Fortbildung (90 Minuten)	2 Punkte
Mitarbeit in einem Qualitätszirkel, AG, Expertengruppe, Forum	2 Punkte

Fortbildungen stationsintern in der Praxis, Geräteeinweisung etc. 1 Punkt

Referententätigkeit (je 45 Minuten) 1 Punkt

Sie können jede Fortbildung in dem Nachweisheft dokumentieren oder – bei Tagesseminaren – mit einer Teilnahmebescheinigung belegen.

Informationen zu den Weiterbildungen – Intensivpflege, Funktionsdienst, Abteilungsleitung, Praxisanleitung und zur Fortbildung Palliative Care – finden Sie auf der letzten Seiten dieses Kalenders sowie unter [Weiterbildung](#) oder Weiterbildung – [Praxisanleitung](#).

Ich wünsche Ihnen Freude und Erfolg bei Ihrer Fort- und Weiterbildung.

Ruth Gärtner
Leiterin betriebliche Fortbildung

2. Allgemeine Fortbildung

2.1. Pflege nach dem Konzept der Aktivitas®, Grundkurs

Aktivitas Pflege¹ vereint das Wissen aus verschiedenen Konzepten, die sich in der Rehabilitation von Pflegebedürftigen mit Einschränkungen infolge neurologischer Erkrankungen, bewährt haben. Es sind dies Kinästhetik in der Pflege, Basale Stimulation®, das Bobath – Konzept sowie die Pflege nach dem Konzept von Affolter.

Das Aktivitas – Konzept orientiert sich primär an einem humanistischen Lebensbild, in dem die Achtung der Persönlichkeit und die Entfaltung ihrer individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten im Vordergrund stehen.

Aktivitas Pflege ist ein komplexes pflegetherapeutisches Konzept, in dem Pflegende nicht versorgend tätig sind, sondern rehabilitativ mit den Pflegebedürftigen zusammenarbeiten.

Die Fortbildung beginnt mit einem fünftägigen Grundkurs, in dem neben der wichtigen Eigenenerfahrung vor allem die Besonderheiten, die bei Patienten mit einem Schlaganfall zu beachten sind, thematisiert werden. Es werden Bewegungsabläufe, die im Alltag eine wichtige Rolle spielen geübt, insbesondere Bewegungen im Bett, Lagerungen nach Bobath und ein Tief- und Standtransfer. In dem Praxisteil soll für eine Pflegebedürftige eine Bewegungsanalyse erstellt werden, um Bewegungsabläufe zu planen und durchzuführen.

Die Fortbildung ist für alle Gesundheits- und Krankenschwestern / Pfleger geeignet, die Bewegungs- und Wahrnehmungsseingeschränkten Patienten und Bewohnern pflegen.

Ich bitte um verbindliche Anmeldung. Die Kosten betragen 250,00 Euro für Teilnehmende von extern und 75, 00 Euro für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung.

Sie können 40 Fortbildungspunkte geltend machen.

Dozentinnen: Prof. Marlies Beckmann, Uta Müller-Hesselbach

Termin: 15. – 19. März 2010 (fünf Tage)

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

¹Die Rolle der Bewegung im Aktivitas® -Konzept, Ute Müller-Hesselbach, Pflegezeitschrift 11/2004, Seite 766

2.2. Beratung in der Pflege

Wenn man Spaß an einer Sache hat, dann nimmt man sie auch ernst.
Gerhard Uhlenbruck

Beratung ist eine Grundlegende Kompetenz der Gesundheits – und Krankenpflegerinnen / Pfleger. Sie beraten die Patienten und deren Angehörige zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen und sie beraten die Auszubildenden zur beruflichen und persönlichen Entwicklung um erforderliche Veränderungen zu unterstützen. Die Beratung baut die Person auf und unterstützt den Fortschritt. So können in der Zukunft angemessene Verhaltensweisen und Entscheidungen zu positiven Ergebnisse führen.

Beratung in der Pflege meint, Situationen zu analysieren, zu klären und Entscheidungshilfen zu geben. Die umfassende Beratung hilft, den Entscheidungs- und Handlungsspielraum zu erkennen und zu erweitern.

In diesem Seminar werden in kleinen Gruppen und in vorgestellten Situationen verschiedene Gesprächs- und Beratungsszenarien erfahren und erprobt. Darüber hinaus gilt es Akzeptanz, Empathie und Übereinstimmung zu erkennen und oder herzustellen.

Praxisanleitung (LB B)

- Dozentin:** Ruth Gärtner M.A. Dipl. Pflegepädagogin, Leiterin der betriebl. Fortbildung
Termin: 27. + 28. Januar 2010
Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 30,00 Euro. Sie erhalten 16 Qualifikationspunkte.

2.3. Pflegen im Angesicht des Todes

„*Uns allen blüht der Tod – aber reden wir nicht darüber!*“ Eine manifeste Todesamnesie gilt manchem Zeitgenossen gar als professionelle Strategie, erweist sich jedoch langfristig – insbesondere in der alltäglichen Grenzsituation der Krankenpflege – als illusionär wenn nicht als Wegbereiterin zerstörerischer Burn-out-Erfahrungen.

Mit Elementen der Biographiearbeit, Selbsterfahrung und Fallbesprechung soll Raum zur Thematisierung der doppelten Endlichkeitserfahrung geboten werden:

Der Begegnung mit dem Tod des anderen und der durch diese provozierten Begegnung mit der eigenen Endlichkeit.

Das Seminar möchte einen Beitrag zur Selbstpflege von Pflegenden leisten und bei der Suche nach tragfähiger Bearbeitung von Trauer und Abschied unterstützen.

Interessierte, die in den letzten 6 Monaten einen schweren persönlichen Verlust erlitten haben, sollten von der Teilnahme Abstand nehmen.

Praxisanleitung (LB B).

Dozent: Dr. Bruno Pockrandt, Seelsorger Krankenhaus Nordwest

Termin: 22. – 24. Februar 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Maximale TeilnehmerInnenzahl: 12

Die Unkostenpauschale beträgt 45,00 Euro. Sie erhalten 24 Qualifikationspunkte.

2.4. Handlungsorientiertes Lernen, Teil I

Ein Mensch fällt jäh in eine Grube, die ihm gegraben so ein Bube.
Wie? Denkt der Mensch, das kann nicht sein: wer Gruben gräbt fällt selbst herein! –
Das mag vielleicht als Regel gelten: Ausnahmen aber sind nicht selten.
Eugen Roth

Erfolgreiches Anleiten ist Ausdruck professionellen und pädagogischen Wissens, Verstehens und Bewertens pflegerischen Handelns.

Im Handeln werden die Sachverhalte und Zusammenhänge neu entdeckt, verstanden und beurteilt. Manchmal wirken Hindernisse als Lernanstöße und Schwierigkeiten lösen Denk- und Lernprozesse aus, die die Schwierigkeiten zu überwinden helfen. Im Handeln strukturiert und entwickelt sich das Denken neu. Im Handeln werden Erfahrungen gewonnen und aus diesen Erfahrungen entwickeln sich Veränderungen.

In diesem Seminar werden in vorgestellten Situationen und an Fallbeispielen gearbeitet sowie im kollegialen Erfahrungsaustausch.

Praxisanleitung (LB C).

Dozentin: Ruth Gärtner M.A. Dipl. Pflegepädagogin, Leiterin der betriebl. Fortbildung

Termin: 24. - 26. März 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 45,00 Euro. Sie erhalten 24 Qualifikationspunkte.

2.5. Aufgaben der Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter

Zu den Aufgaben der Praxisanleiterinnen / Praxisanleiter gehört es, die Auszubildenden schrittweise an die eigenständige Wahrnehmung der beruflichen Aufgaben und der damit verbundenen Verantwortung heranzuführen. Sie sind die Ansprechpartner/innen der Krankenpflegeschule für die Praxis und sie sind die Partner/innen für die praktische Abschlussprüfung der Auszubildenden. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualität der praktischen Ausbildung. Sie stellen die Verbindung von Theorie und Praxis für die Auszubildenden erkennbar und nachvollziehbar her. Und sie unterstützen die Auszubildenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in der Klärung des Rollenverständnisses und des Berufsbildes.

Darüber hinaus beteiligen sie sich an der Anleitung und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den stationären und ambulanten Einrichtungen des Krankenhauses sowie in anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens.

In dieser Fortbildung wird die Zusammenarbeit mit der Krankenpflegeschule erarbeitet, in Übungen und an Fallbeispielen Prüfungsszenarien trainiert und die Praxisprobleme reflektiert.

Praxisanleitung (LB D).

Dozentin: Bernhard Weisenfeld, Dipl. Pflegepädagogin (FH), Agnes Karll Schule

Termin: 22. + 23. April 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: AKS

Die Unkostenpauschale beträgt 30,00 Euro. Sie erhalten 16 Qualifikationspunkte.

2.6. Patientenrechte und Patientenverfügung

Der Deutsche Bundestag hat am 18. Juni 2009 in 3. Lesung den Vorschlag für eine gesetzliche Regelung zur Wirksamkeit und Reichweite von Patientenverfügungen beschlossen. Künftig werden die Voraussetzungen von Patientenverfügungen und ihre Bindungswirkung eindeutig im Gesetz bestimmt.

„§1901a

Patientenverfügung

- (1) hat eine einwilligungsfähiger Volljähriger für den Fall seiner Einwilligungsunfähigkeit schriftlich festgelegt, ob er in bestimmte, zum Zeitpunkt der Festlegung noch nicht unmittelbar bevorstehende Untersuchungen seines Gesundheitszustandes, Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe einwilligt oder sie untersagt (Patientenverfügung), prüft der Betreuer, ob diese Festlegungen auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen. Ist dies der Fall, hat der Betreuer den Willen des Betreuten Ausdruck und Geltung zu verschaffen. Eine Patientenverfügung kann jederzeit formlos widerrufen werden.
- (2) liegt keine Patientenverfügung vor oder treffen die Festlegungen einer Patientenverfügung nicht auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zu, hat der Betreuer die Behandlungswünsche oder den mutmaßlichen Willen des Betreuten festzustellen und auf dieser Grundlage zu entscheiden, ob er in eine ärztliche Maßnahme nach Absatz 1 einwilligt oder sie untersagt. Der mutmaßliche Wille ist aufgrund konkreter Anhaltspunkte zu ermitteln. Zu berücksichtigen sind insbesondere frühere mündliche oder schriftliche Äußerungen, ethische oder religiöse Überzeugungen und sonstige persönliche Wertvorstellungen des Betreuten.“

Praxisanleitung (LB D).

- Dozent:** Axel Bauer, Richter am Amtsgericht in Frankfurt
Termin: 26. Mai 2010
Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 15 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

2.7. Gewalt in der Pflege

„Ein Mensch führt, jung sich auf wie toll: er sieht die Welt wie sie sein soll.
Doch lernt auch er nach kurzer Frist, die Welt zu sehen wie sie ist.
Als Greis er noch den Traum sich gönnt; die Welt zu sehen, wie sie sein könnte.
Eugen Roth

Gewaltausübung in der Pflege ist in der Regel eine Reaktion auf Überforderung oder mangelnde Unterstützung. Unter den Pflegenden ist Gewalt in der Regel ein Tabuthema. Viele Pflegenden reagieren erschrocken in den Gesprächen über Gewalt und sagen dann: „Was, das ist auch Gewalt? Ich habe doch bloß ...“

Eine Gewalttat ist immer auch gleichzeitig eine Übertretung von geltendem Recht und eine Menschenrechtsverletzung. Gewalt lässt sich nicht auf eine zielgerichtete körperliche oder psychische Schädigung oder Behinderung reduzieren. „Unter Gewalt ist eine Handlung, ein Nicht-Handeln oder eine Drohung und oder Zwang zu verstehen, die grundlegende menschliche Bedürfnisse – Wohlbefinden, Überleben, persönliche Identität und Freiheit – beeinträchtigt, einschränkt oder deren Befriedigung verhindert“.²

In diesem Seminar wird den Fragen nachgegangen: Was ist Gewalt in der Pflege? Wie fühlt sich Gewalt an? Ein reflektierter Umgang mit diesem Thema kann helfen, die Pflegenden zu unterstützen und zu ermutigen.

Praxisanleitung (LB B).

Dozentin: Ruth Gärtner M.A. Dipl. Pflegepädagogin, Leiterin der betriebl. Fortbildung

Termine: 27. Mai 2010

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Die Unkostenpauschale beträgt 15 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

² Professor Dr. Dr. Rolf D. Hirsch, Bonn, deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.

2.8. Sprache und Pflege

„Das Leben ist weder einfach noch verzwick, weder klar noch dunkel, weder widerspruchsvoll noch zusammenhängend. Das Leben ist. Die Sprache allein ordnet oder verwirrt es, erhellt oder verdunkelt es, zerstreut oder vereinigt es.
Antonine de Saint-Exupéry

Die Bedeutung der Sprache für die Pflege bekundet Norma Lang mit ihrem bekannten Ausspruch „Wenn wir es (die Pflege) nicht benennen können, können wir es nicht beherrschen, finanzieren, lehren, erforschen, oder zu einem Bestandteil politischer Entscheidungen machen.“³: Sprache an sich ist nichts ungewöhnliches, - sondern ein natürliches Phänomen, weil sie überall vorkommt. Welche sprachlichen Kompetenzen brauchen Pflegende in ihrem täglichen Alltag? Pflegerisches Handeln – zum Beispiel Beraten, Unterstützen, Informieren, Erklären, Beruhigen oder Motivieren – sind Anforderungen an die Pflege. Darüber hinaus verstehen sich manche Pflegende als Fürsprecher für die Patienten und Bewohner.

Sprache ist ein Kommunikationsmedium, durch das etwas gesagt und bezeichnet wird. Darüber hinaus ist Sprache ein Ausdrucksmedium, es hat dem, was auszudrücken ist, angemessen zu sein.

In diesem Seminar wird in Übungen versucht, ein Verständnis und Verhältnis zur Sprache zu entwickeln und vom Fachjargon zur Fachsprache zu gelangen.

Praxisanleitung (LB B)

Dozentin: Ruth Gärtner M.A. Dipl. Pflegepädagogin, Leiterin der betriebl. Fortbildung
Termin: 28. Mai 210
Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 15,00 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte

³ Angelika Abt-Zegelin und Martin W. Schell in Sprache und Pflege, Seite 11

2.9. Lebenswelt demenzkranker Menschen

Tagesgestaltung und Ernährung als professionelle Herausforderung

Häufig haben wir die (irrig) Auffassung, dass unsere Wahrheit die einzig wahre ist. Ein demenzkranker Mensch glaubt nun ebenfalls, dass seine Wahrheit die richtige ist: Er muss im alltäglichen Handeln aber immer wieder feststellen, dass die Welt nicht so reagiert, wie er es erwartet. Wie können wir mit Demenzkranken zusammenleben und ihr Bedürfnis nach Freiheit und Sicherheit gleichermaßen berücksichtigen? Welche Rolle habe ich als Pflegende im Leben des demenzkranken Menschen?

Eine der täglichen Herausforderungen ist eine ausreichende Ernährung sicherzustellen.

Inhalt dieses Tages wird sein:

- Biomedizinische Hintergründe der Demenz
- Zugänge zu den verwirrten Menschen finden
- Den Tag mit Demenzkranken gestalten und Essenssituationen kreativ einrichten
- Herausforderung durch verwirrte Menschen annehmen

Ziel dieser Fortbildung ist, dass die Teilnehmenden ihr Pflegefachwissen aktualisieren und den Alltag mit demenzkranken Menschen im Pflegeheim bewältigen.

Dozentin: Lucia Baumgärtner, Dipl. Pflegewirtin, Beratung und Projektmanagement

Termin: 14. September 2010

Zeit: 9.00 – 16.00 Uhr

Ort: Seniorenstift Hohenwald

Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte

2.10. Arbeitsrecht – Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag

Mit der Begründung eines Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitsvertrag entstehen sowohl für den Arbeitnehmer als auch für den Arbeitgeber Haupt- und Nebenpflichten bzw. sonstige Pflichten. Ein Arbeitsverhältnis ist die rechtliche und soziale Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Arbeitsverhältnisse unterliegen zahlreichen rechtlichen Regelungen, die ihre Quellen in Gesetzen, Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen haben. Das betrifft sowohl das Zustandekommen als auch die Ausgestaltung und die Beendigung eines Arbeitsverhältnisses.

Diese Fortbildung ist geeignet für alle diejenigen, die schon immer mal wissen wollten, welche Konsequenzen ein Arbeitsvertrag für sie persönlich hat.

Dozentin: Annette Fey, Juristin in der Stiftung Hospital zum heiligen Geist

Termin: 28. September 2010

Zeit: 13.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Sie erhalten 4 Qualifikationspunkte.

2.11. Grundlagen der Kommunikation

Wenn die Sprache nicht stimmt, ist das was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist.
Ist das, was gesagt wird nicht das, was gemeint ist, so kommen die Werke nicht zustande.
Kommen die Werke nicht zustande, so gedeihen Moral und Kunst nicht, so trifft das Recht nicht.
Trifft das Recht nicht, so weiß das Volk nicht, wohin Hand und Fuß setzen.
Also dulde man keine Willkür in der Sprache. Das ist es, worauf es ankommt.
Konfuzius

Kommunikation ist oft von Missverständnissen geprägt. Jeder kennt das Gefühl, der Andere muss doch ganz genau wissen, was ich meine und doch redet man glatt aneinander vorbei. Oder man will endlich etwas klären, will auf den anderen zugehen, offen sein, aber – nach dem Gespräch ist alles noch schlimmer als zuvor.

Zur Verbesserung solcher Situationen ist es hilfreich zu wissen, wie wir kommunizieren bzw. ob und was wir an unserer Kommunikation verändern können. Missverständnisse sind das Natürlichste von der Welt. Sie ergeben sich aus der Quadratur der Nachricht. Die Beteiligten können daher beim Aufdecken und Besprechen von Missverständnissen davon ausgehen, dass sich keine peinliche Panne ereignet hat und man auch nicht den Nachweis der eigenen Schuldlosigkeit erbringen muss. Wer ‚*Recht hat*‘ ist weder eine entscheidbare noch eine wichtige Frage. Es stimmt eben Beides, der Eine hat dies gesagt und der Andere hat jenes gehört.⁴

Kommunikative Kompetenz ist für alle, die beruflich mit Menschen zu tun haben, eine Schlüsselqualifikation.

In diesem Seminar werden die theoretischen Grundlagen der Kommunikation besprochen und die praktische Umsetzung geübt.

Praxisanleitung (LB B).

Dozentin: Ruth Gärtner M.A. Dipl. Pflegepädagogin, Leiterin der betriebl. Fortbildung
Termin: 29. + 30. September 2010
Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 30,00 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

⁴ Miteinander reden, Friedemann Schulz von Thun, Seiten 25, 63

2.12. Verwirrte Menschen in Krankenhaus

„...wenn das Verhalten der Demenzkranken mich herausfordert ...“

Schon seit vielen Jahren wächst der Anteil älterer und hochaltriger Patienten im Krankenhaus. Mit dieser Entwicklung geht auch eine Zunahme der Zahl demenziell erkrankter Patienten einher, die zumeist nicht aufgrund ihrer Demenz, sondern wegen anderer Erkrankungen stationär behandelt werden. Umgebungsbedingungen und Abläufe im Krankenhaus sind jedoch auf ihre Problemlagen und Bedürfnisse kaum eingestellt. Für den Pflegealltag ist dies eine große Herausforderung.

Inhalte dieses Tages werden sein:

- Biomedizinische Hintergründe von Verwirrtheit
- Zugänge zu den verwirrten Menschen finden
- Wie kann ich die Herausforderung durch verwirrte Menschen annehmen, welche Bewältigungsstrategien gibt es (auch im Nachtdienst).

Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmenden ihr Pflegewissen aktualisieren um den Alltag mit demenzkranken Menschen im Krankenhaus gut bewältigen zu können.

Praxisanleitung (LB B)

Dozentin: Lucia Baumgärtner, Dipl. Pflegewirtin, Beratung und Projektmanagement

Termin: 26. Oktober 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 15,00 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

2.13. Evidence based Nursing (EBN) und Pflegeforschung

Ein Mensch pflegt seines Zimmers Zierde, ein Rosenstöckchen mit Begierde.
Giesst's täglich, ohne zu ermatten, stellt's bald ins Licht, bald in den Schatten,
erfrischt ihm unentwegt die Erde, vermischt mit nassem Obst der Pferde,
beschneidet sorgsam jeden Trieb – doch schon ist hin was ihm so lieb.
Leicht ist hier die Moral zu fassen: Man muss die Dinge wachsen lassen!
Eugen Roth

Worauf vertrauen Pflegebedürftige, die sich an die Pflegenden wenden? Diejenigen, die sich durch ausgebildete professionell Pflegenden pflegen lassen wollen tun dies, weil sie darauf vertrauen, dass sie sich nicht unnötigen Qualen und gefährlicher Pflege aussetzen. Sie vertrauen also nicht nur den verständnisvollen Augen und den großen warmen und sicheren Händen der Pflegenden, sondern sie vertrauen dem, was sie hinter diesen verständnisvollen Augen und den warmen und sicheren Händen vermuten: eine spezielle berufliche Fähigkeit, verbunden mit einem speziellen beruflichen Wissen.⁵

In dieser Fortbildung wird versucht, diese Fähigkeiten und dieses Wissen sichtbar zu machen. Hierzu werden (auch) theoretische Inhalte vermittelt und Pflegeforschung an praktischen Beispielen erarbeitet.

Praxisanleitung (LB D).

Dozentin: Petra Colaci-Kozarec Dipl. Pflegewirtin (FH), Pflegeüberleitung
Termin: 27. Oktober 2010
Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 15,00 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

⁵ Evidence – based Nursing, Vertrauensbildende Entzauberung der Wissenschaft. Verlag Hans Huber, Seite 23

2.14. Normen, Werte und Berufsverständnis

Die Pflegewissenschaftlerinnen, die sich um den Begriff der Professionalität bemühen, legen Wert auf die Feststellung, dass Professionalität nicht mit den fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten im engeren Sinne identisch ist, sondern vielmehr auch ethische Kompetenz umfasst. Die Arbeit mit Menschen hat dann Qualität, wenn sie gleichermaßen fachgerecht und ethisch aufgeklärt ist.

Im Pflegealltag geht es darum, eine stabile Haltung zu Normen und Werten zu entwickeln die es zulassen, eine belastbare Position zu beziehen⁶.

In diesem Seminar wird in Beispielen den Fragen nachgegangen:

- Wie kann ich bei Belastungen und in für mich kritischer Situation agieren?
- Kann ich mein Berufsverständnis artikulieren?

Praxisanleitung (LB D).

Dozentin: Ruth Gärtner M.A. Dipl. Pflegepädagogin, Leiterin der betriebl. Fortbildung

Termin: 28. Oktober 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 15 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

⁶ Vgl. Marianne Arndt, Ethik denken – Maßstäbe zum Handeln in der Pflege.

2.15. Lerntheorie und Pflegedidaktik, Teil II

Unter dem Begriff *Lernen* werden vielfältige geistige, emotionale und kinästhetische Vorgänge verstanden, mit denen die sich der Mensch entwickelt. Dafür eignen wir uns Verhalten, Ansichten und Fähigkeiten an, um uns an die Erfordernisse des Lebens anzupassen.

Pflegedidaktik beschäftigt sich mit den Fragen:

Wer, was, von wem, wann, mit wem, wo, wie, womit und wozu (Pflege) gelernt werden soll? Pflegedidaktik klärt, wie berufliches Handeln im Alltag gestaltet ist und wie die Pflegenden in diesen Strukturen agieren können.

In diesem Seminar wird mit den Aspekten der Erwachsenenbildung in Übungen und an Fallbeispielen gelernt, Alltagssituationen zu reflektieren.

Praxisanleitung (LB C).

Dozentin: Ruth Gärtner M.A. Dipl. Pflegepädagogin, Leiterin der betriebl. Fortbildung

Termin: 25. + 26. November 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 30 Euro. Sie erhalten 16 Qualifikationspunkte.

3. Gesundheitsförderung

3.1. Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen

Die progressive Muskelentspannung (PME) wurde von dem amerikanischen Arzt Edmund Jacobsen in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts entwickelt.

Er beobachtete, dass sich psychische Belastungen und Muskelverspannungen gegenseitig verstärken. Indem einzelne Muskelgruppen im Wechsel angespannt und entspannt werden wird das Körperbewusstsein gesteigert. Das aktive Zusammenspiel von Anspannung und Entspannung führt zu einer körperlichen Wohlspannung.

Diese leicht erlernbare und effektive Entspannungsmethode wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus. Diese Methode eignet sich auch als Kurzentspannung in alltäglichen Situationen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 -14 begrenzt, bitte melden Sie sich rechtzeitig und verbindlich an.

Kursleitung: Karin Filippi-Wagner, Entspannungspädagogin (BTB)

Termine: 12. April bis 17. Mai 2010 (sechs mal eine Stunde)

Zeit: 14.45 – 15- 45 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Einige wichtige Hinweise:

Bitte bringen Sie für diese Fortbildung eine Decke, warme Socken, ein Handtuch, ein kleines Kissen, Schreibmaterial und bequeme Kleidung mit.

Die Kursgebühren von 85,- € sind zu Kursbeginn bei der Kursleitung zu entrichten. Sie erhalten eine Quittung, sowie eine Teilnahmebescheinigung zur Vorlage bei der Krankenkasse.

Die PME wird von den Krankenkassen zu 80 - 100% bei mind. 80% der Anwesenheit gefördert. In der Regel übernehmen die GK aus den Bereichen Ernährung, Entspannung und Bewegung im Jahr je ein Kursangebot.

Frau Filippi-Wagner ist als Kursleitung gelistet.

3.2. Stress lass nach – ein Entspannungstag

Die Kunst des Ausruhens ist ein Teil der Kunst des Arbeitens.

John Steinbeck

Der Arbeitsalltag für die Pflegenden im Krankenhaus und Seniorenstift ist anstrengend und anspruchsvoll geworden. Um mit den unterschiedlichen Anforderungen und Belastungen angemessen umzugehen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Eine davon ist, achtsam mit sich zu sein und wahrzunehmen, wann Ruhe und Entspannung für das innere Gleichgewicht notwendig sind.

In dieser Fortbildung lernen Sie Entspannungsübungen kennen, die es Ihnen bald ermöglichen, im Beruf- und Privatleben gelassen mit Stress und den Belastungen umzugehen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 -14 begrenzt.

Melden Sie sich bitte rechtzeitig und verbindlich an.

Dozentin: Karin Filippi-Wagner, Krankenschwester, Gesundheitsberaterin

Termin: 11. Juni 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Ein wichtiger Hinweis:

Bitte bringen Sie für diese Fortbildung eine Decke, warme Socken,
ein Handtuch, Schreibmaterial und bequeme Kleidung mit.

Die Unkostenpauschale beträgt 15,00 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

3.3. Zeit- und Selbstmanagement

Ein Mensch sagt – und ist stolz darauf -
er geh' in seinen Pflichten auf.
Bald aber nicht mehr ganz so munter,
geht er in seinen Pflichten unter.
Eugen Roth

Die Klagen über Zeitmangel sind laut und Besserung ist nicht in Sicht. Zeitmanagement⁷ ist Selbstmanagement. Wir haben alle die gleiche Menge Zeit zur Verfügung, Zeit ist demokratisch und für jeden gleich verteilt.

Zeitmanagement heißt, dass der Blick von der Uhr weg und auf die Priorität und auf die Aufgaben gerichtet wird.

In diesem Seminar werden wir darüber reflektieren *wo die Zeit bleibt, woher wir mehr Zeit nehmen* und *wer sie uns gibt*. In gemeinsamen Übungen werden Ideen gesammelt, Arbeitsabläufe neu bedacht und die eigenen Vorstellungen von *keine Zeit haben* hinterfragt.

Teilnehmen können die Kolleginnen und Kollegen, die ernsthaft die Absicht haben, selbst etwas für ihren *Zeitgewinn* zu tun und dafür die Verantwortung übernehmen.

Praxisanleitung (LB B).

Dozentin: Ruth Gärtner M.A. Dipl. Pflegepädagogin, Leiterin der betriebl. Fortbildung
Termin: 29. Oktober 2010
Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 15,00 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

⁷ Die Hauptsache ist, die Hauptsache immer die Hauptsache sein zu lassen.

3.4. Gesundheit, Wohlbefinden und Selbstpflege

„Auch aus Steinen die einem in den Weggelegt werden, kann man Schönes bauen“.
J. W. Goethe

Wie komme ich nach vielen Berufsjahren mit den täglichen Belastungen zurecht?

Nehme ich meine Körpersignale wahr?

Was tue ich für meine Psychohygiene?

Kann ich den Patienten gegenüber Modell sein?

Dieser Tag wird genutzt, um gemeinsam zu reflektieren, ob Körper und Seele im Einklang sind.

Neben dem kennen lernen von Entspannungsverfahren und Atemübungen, geht es auch um das Bewusstmachen von anderen kraftpendenden Strategien um eine dauerhafte Überforderung zu vermeiden.

Das Ziel dieses Seminars ist:

Eine individuelle Standortbestimmung

Austausch mit Anderen

Visionen entwickeln

Dozentin: Gudrun Schopf, PBL Psychosomatische Abteilung, Hospital zum heiligen Geist

Termin: 4. November 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Die Unkostenpauschale beträgt 15 Euro. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

Ein wichtiger Hinweis:

Bitte bringen Sie für diese Fortbildung eine Decke, warme Socken, bequeme Kleidung, ein Handtuch und Schreibmaterial mit.

4. Schulungen, Unterweisungen, Pflichtfortbildungen

4.1. Kommunikation als professionelle Dienstleistung

So ist das Wesentliche einer Kerze nicht das Wachs, das seine Spuren hinterlässt, sondern das Licht.
Antoine de Saint-Exupéry

Die Beschäftigten in Pflege und Gesundheitswesen sehen sich im Spannungsfeld von Kostendruck, Technologieboom und Patientenmündigkeit. Medizinische und pflegerische Qualität wird vorausgesetzt und die Patienten/innen sowie deren Angehörige achten im Wettbewerbsvergleich zusätzlich auf soziale Kompetenz. Die Anforderung an die Pflegenden, kundenorientiert zu sein, ist jedoch nur scheinbar ein weiterer Belastungsfaktor. Kundenorientierung stellt nach neuesten medizinischen und psychologischen Studien eine Ressource dar, die einen positiven Effekt auf das eigene Wohlbefinden hat und dem Burnout vorbeugt.

Dieses Seminar ist für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Pflege verpflichtend und **kostenfrei**. Bitte melden Sie sich namentlich und verbindlich an.

Prinzipiell können die Kolleginnen und Kollegen aus allen Einrichtungen diese Fortbildung an jedem der genannten Orte absolvieren.

Trainerinnen: Kirsten Nazarkiewicz oder Heidy Loeff-Krausch, consilia sc

Termine	10. und 11. März 21. und 22. April 8. und 09. September 10. und 11. November	Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospital und des Krankenhaus Nordwest
----------------	---	--

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: **Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest**

Termine 09. und 10. Juni

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: **Seniorenstift Hohenwald**

Termine 3. und 4. Februar 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: **Seniorenstift Kronthal**

Sie erhalten 16 Qualifikationspunkte.

4.2. EDV Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege Hospital zum heiligen Geist

Wir wenden uns an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Programm Orbis und das Modul Omed für ihre tägliche Arbeit verwenden und im pflegerischen Bereich des Krankenhauses arbeiten.

Es soll in einem ersten Schritt ein breites Basiswissen vermittelt werden, das ein reibungsloses Arbeiten ermöglicht. In folgenden Schulungen soll das vorhandene Wissen vertieft und ein effektiverer Umgang vermittelt werden.

Wichtig ist das prozessorientierte, vernetzte Denken und Handeln. Daher werden ganze Prozessabläufe vorgestellt, anhand derer einzelne Abläufe abgebildet und eingeübt werden.

Schulungstermine und –Inhalte der Pflege

- EDV-Technik
Explorer, Intranet, Outlook, Hardware, Hotline
- EDV-KIS
Terminologie – Glossar
Tipps und Tricks
AR Patientenübersicht
AR Station
AR Stationsgrafik
AR Krankengeschichte
Formularaufruf, Filter, Kontextmenü
AR Administration
Allgemeine Anforderungen (Labor, Röntgen)
Befunde (Labor, Röntgen, LSTM, freie Befundtexte)
Terminkalender
Strukturierte Diagnosen- und Prozedurenerfassung
Pflegetexte: Pflegestatus, Norton-, Atemskala, Wertgegenstände,
Unfallbericht, Nachlassverwaltung, Wundmanagement, Dekubitus
Pflegetexte
Etikettenauswahl
Essensbestellung mit Orgacard
Patientenaufnahme
Patienten entlassen und verlegen
Verlegungsbericht
Bescheinigungen
Aufklärungsbögen

Dozentin: N.N, Dagmar Petersmarck

Termine: 8. April 2010

7. Oktober 2010

Zeit: 9.00 – 15.00 Uhr

Ort: EDV Schulungsraum, 19. Stock, Langestrasse 2

Sie erhalten 6 Qualifikationspunkte.

Aus Gründen der technischen Voraussetzungen ist eine **Anmeldung** unbedingt **erforderlich**.

4.3. EDV Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege Krankenhaus Nordwest

Wir wenden uns an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Programm Orbis und das Modul Omed für ihre tägliche Arbeit verwenden und im pflegerischen Bereich des Krankenhauses arbeiten.

Es soll in einem ersten Schritt ein breites Basiswissen vermittelt werden, das ein reibungsloses Arbeiten ermöglicht. In folgenden Schulungen soll das vorhandene Wissen vertieft und ein effektiverer Umgang vermittelt werden.

Wichtig ist das prozessorientierte, vernetzte Denken und Handeln. Daher werden ganze Prozessabläufe vorgestellt, anhand derer einzelne Abläufe abgebildet und eingeübt werden.

Schulungstermine und –Inhalte der Pflege

- EDV-Technik
Explorer, Intranet, Outlook, Hardware, Hotline
- EDV-KIS
Terminologie – Glossar
Tipps und Tricks
AR Patientenübersicht
AR Station
AR Stationsgrafik
AR Krankengeschichte
Formularaufruf, Filter, Kontextmenü
AR Administration
Allgemeine Anforderungen (Labor, Röntgen)
Befunde (Labor, Röntgen, LSTM, freie Befundtexte)
Terminkalender
Strukturierte Diagnosen- und Prozedurenerfassung
Pflegetexte: Pflegestatus, Norton-, Atemskala, Wertgegenstände,
Unfallbericht, Nachlassverwaltung, Wundmanagement, Dekubitus
Pflegetexte
Etikettenauswahl
Essensbestellung mit Orgacard
Patientenaufnahme
Patienten entlassen und verlegen
Verlegungsbericht
Bescheinigungen
Aufklärungsbögen

Dozentin: N.N, Petra Paeper

Termine: 12. Januar 2010
13. April 2010
5. Oktober 2010

Zeit: 9.00 – 15.00 Uhr

Ort: EDV Schulungsraum in der Agnes Karll Krankenpflegeschule

Sie erhalten 6 Qualifikationspunkte.

Aus Gründen der technischen Voraussetzungen ist eine **Anmeldung** unbedingt **erforderlich**.

4.4. EDV Schulung für ärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir wenden uns an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Programm Orbis und das Modul Omed für ihre tägliche Arbeit verwenden und im ärztlichen Bereich der Krankenhäuser Nordwest und Hospital zum heiligen Geist arbeiten.

Es soll in einem ersten Schritt ein breites Basiswissen vermittelt werden, das ein reibungsloses Arbeiten ermöglicht. In folgenden Schulungen soll das vorhandene Wissen vertieft und ein effektiverer Umgang vermittelt werden.

Wichtig ist das prozessorientierte, vernetzte Denken und Handeln. Daher werden ganze Prozessabläufe vorgestellt, anhand derer einzelne Abläufe abgebildet und eingeübt werden.

- EDV-Technik
Explorer, Intranet, Outlook, Hardware, Hotline
- EDV-KIS
Terminologie – Glossar
AR Patientenübersicht
AR Station - Kontrolllisten
AR Stationsgrafik
AR Krankengeschichte des Patientengeschichte
AR Administration, Filter, Kontextmenü, Formularaufruf
Arztbriefe
anlegen, korrigieren, Textbausteine, Vidierung, vidieren
AR Vidierung
Allgemeine Anforderungen / Befunde
(Endoskopie, Sozialdienste, Labor)
Befunde (Labor, Röntgen, LSTM, freie Befundtexte)
Aufklärungsbögen
AL Medizin
Tipps und Tricks
- Medizin Controlling
DRG-Workplace
Diacos
ICD, OPS
Kodierungsrichtlinien
Fallpauschalenverordnung
Abrechnungsregeln
Erlöse
- EDV-KIS (nur Ärzte schneidende Fächer, sonst entfällt das Modul)
OP Anmeldung zuordnen, korrigieren, stornieren
OP Management
AR OP-Dokumentation (OP-Protokolle)
OP-Berichte anlegen, Vidierung, vidieren, korrigieren
Allgemeine Anforderung anlegen, vidieren (MPBM)
Anlegen von OP-Eingriffen

Dozentin: N.N, Frau Heyer Dipl.-Biol., Herr Gorniok Dipl. -Wirt. -Inf. (FH)

Termine: 13. Januar 2010
14. April 2010
6. Oktober 2010

Zeit: 9.00 – 14.00 Uhr

Ort: EDV Schulungsraum in der Agnes Karll Krankenpflegeschule

Aus Gründen der technischen Voraussetzungen ist eine **Anmeldung** unbedingt **erforderlich**.

4.5. Schmerzmanagement – Schmerzstandard in den Kliniken

Die interdisziplinäre Projektgruppe zur Einführung des Schmerzmanagement⁸ führt auch in diesem Jahr Fortbildungen durch.

[...]

Medikamentöse und Nichtmedikamentöse Schmerzbehandlung

- Aktueller Stand der Schmerztherapie
- Physikalische Maßnahmen
- Progressive Muskelentspannung (PME) nach Jacobsen
- Diagnostik und Auswahl von Therapiemöglichkeiten bei chronischen und akuten Schmerzen
- Schmerzmedikamente
- Behandlung des akuten Schmerz
- Durchbruchschmerz
- Schmerzbehandlung bei z. B. Spastik, MS, Schlaganfall
- Erwartungen an Pflegekräfte

Dozentinnen und Dozenten:

NN Arzt Anästhesie

NN Arzt Neurologie

NN Mitarbeiter/innen des zentralen Therapeutikum

Caroline Kleibusch, Apothekerin

Margot Renner, Dipl. Pflegewirtin (FH), PBL Palliativstation

Gudrun Schopf, Krankenschwester, PBL Psychosomatische Abteilung

Karin Filippi- Wagner, Krankenschwester, Gesundheitsberaterin

Termin: 9. + 10. März

9. + 10. November

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Dies ist eine kostenfreie Pflichtfortbildung. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte pro Tag.

⁸ Diese Fortbildungen orientieren sich an dem nationalen „Expertenstandard Schmerzmanagement“ des deutschen Netzwerks zur Qualitätsentwicklung in der Pflege (www.dnqp.de) und passen diesen Standard an die Möglichkeiten und Bedürfnisse des Krankenhaus Nordwest an.

4.6. Schmerzmanagement bei Bewohnern im Altenheim

Neuer Text [...]

Die pflegerische Versorgung der Schmerzpatienten ist von verschiedenen Faktoren geprägt.

Inhalt des Seminars:

- Expertenstandard Schmerzmanagement
- Grundlagen der Schmerztherapie
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Medikamentöse und medikamentöse Behandlung

Hinweis:

Dieses Seminar ist eine kostenfreie Pflichtfortbildung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Seniorenstifte Hohenwald und Kronthal.

Dozentin: Margot Renner, Dipl. Pflegewirtin (FH), PBL Zentrum für Palliativmedizin,
Krankenhaus Nordwest

Termin: 17. November 2010

Zeit: 9.00 – 16.00 Uhr

Ort: Seniorenstift Hohenwald

Dies ist eine kostenfreie Pflichtfortbildung. Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

4.7. Pflegerelevante Nebendiagnosen und Pflegedokumentation OPS Code für pflegerisch hochaufwendige Patienten

Für Kliniken ist es von wirtschaftlicher Bedeutung, dass die Diagnosen und Prozeduren eines medizinischen Falls richtig und vollständig verschlüsselt werden. Deshalb sind auch in unseren Kliniken die Pflegekräfte aktiv in den Kodierprozess mit einbezogen, um zu leistungsgerechten Erlösen beizutragen. Auch wenn sich Pflegephänomene und pflegeauslösende Zustände auf Basis einer medizinischen Klassifikation, wie sie der DRG- Systematik zugrunde liegt, nur unzureichend darstellen lassen, ist eine Unterstützung des Kodierprozesses sinnvoll, da übersehene Nebendiagnosen zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten führen.

Laut Gesetz ist der behandelnde Arzt für die Kodierung verantwortlich. Dennoch kann er die Liste der vom Pflegedienst vorgenommenen Nebendiagnosen als Unterstützung bei der Entlassungskodierung heranziehen.

Die Voraussetzungen, die zur Kodierung der entsprechenden Nebendiagnosen erfüllt sein müssen, sowie die Voraussetzungen in der Pflegedokumentation, die in diesem Zusammenhang bestehen, werden in dieser Fortbildung vermittelt.

Der **OPS 2010 Pflegekomplexmaßnahmen-Score (PKMS)** wird ab Januar 2010 in Kraft treten. Bezüglich der Finanzierung und der Auswirkungen der OPS im System besteht insgesamt ein hoher Informationsbedarf.

Diese Fortbildung ist für die Gesundheits- und Krankenpflegerinnen / Pfleger des Hospitals zum heiligen Geist und des Krankenhaus Nordwest vorgesehen.

Pro Stockwerk sind zwei Kolleginnen und Kollegen verpflichtet, teilzunehmen.

Dozenten: Klaus Engel, stellv. Pflegedirektor, Georg Weyh, Medizincontrolling

Termine: 2. Dezember 2010

Zeit: 14.00 – 16.00 Uhr

Ort: Kommunikationszentrum Krankenhaus Nordwest

Sie erhalten 2 Qualifikationspunkte

4.8. Versorgungsprozesse

Dieses Angebot ist für Gesundheits- und Krankenpflegerinnen / Pfleger aus dem Krankenhaus Nordwest und dem Hospital zum heiligen Geist

Im Rahmen der Neuordnung von Tätigkeiten und der Überarbeitung der Organisation von Versorgungsprozessen im Krankenhaus, werden die nachstehenden Aufgaben vertiefend erarbeitet und geschult.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege haben Sorge zu tragen, dass sie nachweislich an den Schulungen teilgenommen haben.

Termin: 17. Juni 2010

Ort: Kommunikationszentrum

Blutentnahmen, Legen von Venenverweilkanülen, Umgang mit ZVK

Dozentin: Petra Überlacker-Thart, Lehrerin für Pflegeberufe, Praxisanleiterin

Zeit: 9.00 – 10.15 Uhr

Positivliste und Medikamente intravenös verabreichen

Dozentin: Karin Kiesel-Klaus, Apothekerin

Zeit: 10.30 – 11.45 Uhr

Handhabung des Portkatheters und Entfernen der Portnadel

Dozentin: Monika Grimm, Krankenschwester

Zeit: 13.00 – 14.30 Uhr

Umgang mit Zytostatika

Dozentin: Antje Neumann, Fachkrankenschwester für Onkologie

Zeit: 14.45 – 16.15 Uhr

Sie erhalten für jede einzelne Schulung 2 Qualifikationspunkte

4.9. Versorgungsprozesse

EKG schreiben

Dozentin: NN
Termine: nach Vereinbarung 2010
Zeit: nach Vereinbarung etwa 1 Stunde
Ort: im stationären Bereich

Postoperativer Verbandwechsel

Dozentin: NN
Termine: nach Vereinbarung 2010
Zeit: nach Vereinbarung etwa 1 Stunde
Ort: im stationären Bereich

Markierung der AP-Anlage als Empfehlung für den Operateur

Dozentin: NN
Termine: nach Vereinbarung 2010
Zeit: nach Vereinbarung etwa 1 Stunde
Ort: im stationären Bereich

Sie erhalten für jede Fortbildung 1 Qualifikationspunkt.

4.10. Reanimationsübungen im Krankenhaus Nordwest

Dozentinnen: Christina Redies, Nadine, Kalvelage, Alexander Kruchten, Steffen Klingler
Mega Code Trainer/innen, KAIS Krankenhaus Nordwest

Termine:

11. Januar	Apotheke
8. Februar	10. Stock
8. März	9. Stock
12. April	8. Stock
10. Mai	7. Stock
14. Juni	6. Stock
12. Juli	5. Stock
9. August	4. + 2. Stock
13. September	Neurologie
11. Oktober	Röntgen, Endoskopie
8. November	Therapeutikum, Onkologische Ambulanz, Palliativstation

Zeit: 14.15 – 15.15 Uhr

Ort: nach Absprache nur in der jeweiligen Abteilung

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Intensivstationen, Kardiologie, Ambulanz, IDA, Stroke Unit und der Anästhesie erfolgen die erweiterten lebensrettenden Maßnahmen (ALS) stets nach Bedarf und in Absprache mit den Mega Code Trainer/innen.

Sie erhalten 1 Qualifikationspunkt.

4.11. Reanimationsübungen im Hospital zum heiligen Geist

Dozenten: Ltd. OA Dr. O. Vogt, OA H.-O. Franke, OA Dr. S. Sahn ,
Anästhesieabteilung Hospital zum heiligen Geist

Termine: 21. April
16. Juni
15. September

Anmerkung

Bitte melden Sie sich im Sekretariat der Anästhesie bei Frau Ludwig - Tel. 2196-2169 an.

Zeit: 12.30 – 15.30 Uhr

Ort: Lange Straße 2, 19. OG

Sie erhalten 3 Qualifikationspunkte.

4.12. Unterweisung Erste Hilfe im Seniorenstift Kronthal

Dozent: Andreas Geisel, Rettungssanitäter

Termin: 07.09.2010

Zeit: 13.00 – 14.30 Uhr

Ort: Seniorenstift Kronthal

4.13. Unterweisung Erste Hilfe im Seniorenstift Hohenwald

Dozent: Andreas Geisel, Rettungssanitäter

Termin: 03.05.2010

17.05.2010

Zeit: 13.45 – 15.00 Uhr

Ort: Seniorenstift Hohenwald

Sie erhalten 1 Qualifikationspunkt.

4.14. Hygiene und Infektionsprophylaxe

Die Themen ergeben sich aus aktuellem Anlass und auf Anfrage.

Dozentin: Kerstin Jakobi, Fachkrankenschwester für Hygiene

Die Fortbildung findet praxisnah in den Abteilungen statt. So können die Hygienebeauftragten und andere interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Fortbildung teilnehmen.

Termine: nach Absprache

Zeit: nach Absprache

Ort: auf den Stationen und in den Abteilungen

Für die Hygienebeauftragten der Pflege in beiden Krankenhäusern sind weiterführende AG's verpflichtend eingerichtet.

Sie erhalten 1 Qualifikationspunkt.

4.15. Hygiene und Infektionsprophylaxe im Seniorenstift

Hinweis

Diese Fortbildung ist ein Angebot für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Seniorenstifte.

Dozentin: Kerstin Jakobi, Fachkrankenschwester für Hygiene

Termine: nach Vereinbarung

Zeit: eine Stunde

Ort: **Seniorenstift Hohenwald**

Ort: **Seniorenstift Kronthal**

Sie erhalten 1 Qualifikationspunkt.

5. Fortbildung für Interessierte

5.1. Türkisch für Pflegende

Frankfurt ist eine Einwandererstadt und Menschen aus vielen verschiedenen Kulturkreisen sind auch unsere Patienten. Der Anteil türkisch sprechender Patienten ist hoch. Oftmals erleichtern schon wenige Worte in der Sprache des Patienten den Umgang miteinander und das Verständnis füreinander.

In dieser Fortbildung erhalten Sie eine Einführung in die türkische Sprache – Aussprache, Schrift und grammatische Strukturen. Sie lernen einfache türkische Redewendungen und einen kleinen Wortschatz für den Gebrauch am Krankenbett. Darüber hinaus werden mögliche kulturelle Konfliktfelder im Klinikalltag thematisiert.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Dozentin: Frau Ilknur Naimi

Termine: 20. April bis zum 8. Juni 2010, acht Treffen, jeden Dienstag

Zeit: 17.00 – 18.30 Uhr

Ort: Hospital zum heiligen Geist, FU – GE 3

Die Unkostenpauschale beträgt 30 Euro.

Für die vollständige Teilnahme erhalten Sie 16 Fortbildungspunkte.

6. Fortbildung nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Seniorenstifte

6.1. Palliative Pflege von betagten Menschen – Abschied und Sterben

Mit dieser Weiterbildung soll die professionelle, ganzheitliche sowie individuelle Betreuung von Schwerkranken und sterbenden Menschen und ihrer Angehörigen gefördert werden. Ältere Menschen verlangen neben dem fachlichen Wissen insbesondere eine hohe soziale und kommunikative Kompetenz von Pflegenden. Das bedeutet, dass Pflegenden sich auf die Individualität und Selbstbestimmtheit des Betroffenen, auf sein soziales Umfeld, seine Biografie einlassen müssen, um eine Pflege, entsprechend den Bedürfnissen, Wünschen und Ressourcen zu gestalten.

Ziel des Seminars ist es, durch spezifisches Fachwissen und Reflektion der persönlichen Wertvorstellungen und Handlungsweisen zu einer hohen beruflichen Zufriedenheit mit entsprechender situativer Handlungskompetenz zu gelangen.

Hinweis

Diese Fortbildung ist ein Angebot ausschließlich für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Seniorenstifte Hohenwald und Kronthal.

Dozentin: Margot Renner, Dipl. Pflegewirtin (FH), PBL Zentrum für Palliativmedizin, Krankenhaus Nordwest

Termin: 7. Juli 2010

Zeit: 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Seniorenstift Hohenwald

Hinweise:

In dieser Fortbildung wird in kleinen Gruppen gearbeitet und geübt. Bitte bringen Sie bequeme Kleidung und eine Decke mit.

Sie erhalten 8 Qualifikationspunkte.

6.2. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seniorenstift Hohenwald

Dozentin: Frau Petra Überlacker-Thart, Lehrerin für Pflegeberufe, Praxisanleiterin

Pflege der Menschen mit Diabetes

Termin: 5. Februar 2010

Uhrzeit: 9.00 – 13.00 Uhr

Pflege der Menschen mit Depression

Termin: 23. April 2010

29. Oktober 2010

Uhrzeit: 9.00 – 13.00 Uhr

Pflege der Menschen mit Parkinsonerkrankung

Termin: 7. Mai 2010

Uhrzeit: 9.00 – 13.00 Uhr

Sie erhalten für jede Fortbildung 4 Qualifikationspunkte.

7. Weiterbildung

Unter bestimmten Voraussetzungen können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den nachstehenden Weiterbildungen teilnehmen.

- **Intensivpflege und Anästhesie** – der Kurs beginnt im Mai und November.
- **Funktionsdienst** – Der Kurs beginnt im November.
- **Zusatzqualifikation Palliative Care** – der Kurs beginnt im Herbst 2010.
- **Stations- und / oder Gruppenleitung** – der Kurs beginnt im April 2010.
- **Praxisanleiterin, Anleiter – Berufspädagogische Zusatzqualifikation**

Für die Teilnehmenden entstehen keine Kosten, die Fortbildungszeit ist Dienstzeit

Informationen über Inhalt, Voraussetzungen, Verpflichtung, Unterstützung, Kosten und Bewerbungsformalitäten jeder Weiterbildung, erhalten Sie bei Frau Ruth Gärtner, Leiterin der betrieblichen Fortbildung Telefon 069 7601 3349 oder gaertner.ruth@khnw.de oder anklicken hier: [Fortbildung](#), [Weiterbildung](#) oder hier: [Praxisanleitung – Weiterbildung](#)